

**Interpellation SP-GRÜ-Fraktion / SVP-Fraktion / CVP-GLP-Fraktion / FDP-Fraktion:
«Rückzug der SBB von den lokalen Dritt-Verkaufsstellen**

Die Schweizerischen Bundesbahnen SBB haben festgestellt, dass der Trend zum Billettkauf über elektronische Vertriebskanäle laufend zunehme, während der Billettverkauf durch Dritte einen Kanal mit abnehmender Nachfrage darstelle. Deshalb fokussieren sich die SBB künftig auf ihre eigenen Vertriebskanäle und nehmen dies zum Anlass, per 1. Januar 2018 aus dem Billettverkauf durch Dritte auszusteigen. Gemessen am Gesamtumsatz betragen diese Verkäufe durch Migrolino, Post, Valora, private Stationshalter und weitere (insgesamt 52 Stellen) nur noch 1 Prozent. Mit dem Ausstieg aus dieser Kundendienstleistung möchten die SBB 5 Mio. Franken einsparen und ihre eigenen Vertriebskanäle ausbauen, unter anderem ist die Rede von einer (kostenpflichtigen!) Telefonhotline.

Am Beispiel der Tourist-Information Rorschach zeigt sich der schwerwiegende Eingriff dieser Massnahme, von der zahlreiche andere Orte im Kanton ebenfalls betroffen sind. Wenn auch der Umsatz für die SBB nebensächlich geworden ist, so verkauft die Tourist-Information in Rorschach jährlich schätzungsweise 16'000 Billette oder 50 je Tag. Alle Kundinnen und Kunden haben einen achtenswerten Grund, warum Sie diese Drittverkaufsstelle aufsuchen und das Billett nicht einfach am Automaten lösen oder übers Handy beziehen. Vielfach sind es Personen, die mit dem Automaten oder einer Hotline nicht klarkommen und deshalb auf diesen Service angewiesen sind. Der nächste Bahnhof ist entweder zu weit weg oder aber es steht dort auch nur noch ein Automat. Zudem gehen der Tourist-Information wichtige Synergien mit anderen Dienstleistungen verloren. Das für den Tourist-Information steht im öffentlichen Interesse. Zudem ist der Kanton über die Finanzierung des öffentlichen Verkehrs ein Grosskunde der SBB.

Die Vorgehensweise der SBB ist auch vor dem Hintergrund der vergangenen Diskussionen um die «Pro Service Public»-Initiative nicht nachvollziehbar. Hier haben sich insbesondere auch die Gemeinden gegen die Initiative gestellt und damit den ehemaligen Bundesbetrieben den notwendigen Spielraum gesichert. Wenige Monate später werden jetzt die Abbaupläne der SBB präsentiert. Zu einem früheren Zeitpunkt hätte dies die Chancen der Initiative deutlich erhöht!

Negativ überrascht sind die Fraktionen des St.Galler Kantonsrates über die verharmlosenden Aussagen des Leiters des kantonalen Amtes für öffentlichen Verkehr in der Sonntagspresse. Die Fraktionen akzeptieren das Vorgehen der SBB nicht und erwarten, dass diese auf ihre Ankündigung zurückkommen.

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt die Regierung den geplanten Abbau des Service Public durch die SBB und damit die Konzentration der Billettverkäufe auf ihre eigenen Kanäle?
2. Teilt die Regierung die Ansicht, dass die privaten Verkaufsstellen eine sinnvolle Ergänzung zum SBB-eigenen Verkaufskanal darstellen?
3. Welche Drittverkaufsstellen wären betroffen? Welche Umsätze aus dem Verkauf von Billetten und Abos erzielen diese im Kanton St.Gallen insgesamt und allenfalls aufgeschlüsselt auf die einzelnen Verkaufsstellen?
4. Wo bieten die SBB im Kanton St.Gallen überhaupt noch Schalterdienste an? Wieviele Standorte davon sind von einer Schliessung bedroht?

5. Gibt es weitere Möglichkeiten, beispielsweise via die Vergabe von Verkehrskonzessionen oder Auftragsvergaben, um den Druck auf die SBB zu erhöhen, damit diese auf den Entscheid zurückzukommen?
6. Was beabsichtigt die Regierung gegen die Schliessung der Drittverkaufsstellen zu unternehmen? Ist die Regierung bereit, entsprechend bei den SBB zu intervenieren?»

Einreichdatum

SP-GRÜ-Fraktion
SVP-Fraktion
CVP-GLP-Fraktion
FDP-Fraktion